

2273/AB XXIV. GP

Eingelangt am 28.07.2009

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Anfragebeantwortung

NIKOLAUS BERLAKOVICH

Bundesminister



lebensministerium.at

An die
Frau Präsidentin
des Nationalrates
Mag.^a Barbara Prammer

ZI. LE.4.2.4/0100 -I 3/2009

Parlament
1017 Wien

Wien, am 23. JULI 2009

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Dr. Susanne Winter,
Kolleginnen und Kollegen vom 4. Juni 2009, Nr. 2342/J,
betreffend Nationalpark Kalkalpen

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Dr. Susanne Winter, Kolleginnen und Kollegen vom 4. Juni 2009, Nr. 2342/J, teile ich Folgendes mit:

Zu Frage 1:

Der Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen ist so wie alle anderen österreichischen Nationalparke lt. „United Nations List of Protected Areas“ der IUCN und des World Conservation Monitoring Centre der UNEP in seiner gesamten Fläche als Schutzgebiet der Kategorie II „Nationalpark“ anerkannt.

Zu den Fragen 2 bis 5:

Lt. Artikel II Abs. 1 und 2 der Art. 15a B-VG-Vereinbarung zwischen Bund und Land Oberösterreich zur Errichtung und Erhaltung eines Nationalparks Oberösterreichische Kalkalpen ist eine Vergrößerung des Schutzgebietes, ausgehend von der Anfangsphase von 16.400 ha auf bis zu 21.500 ha vorgesehen. Bisher konnten die Flächen von 16.400 ha auf derzeit 20.850 ha erweitert werden. Konkrete Sondierungsgespräche mit dem Grundbesitzer ÖBF AG hinsichtlich einer Erweiterung der Flächen in Richtung Haller Mauern sind im Laufen und werden heuer zum Abschluss kommen. Umfang und Zeitpunkt der Umsetzung stehen jedoch noch nicht fest.

Zu Frage 6:

Es gibt keine Pläne für eine Kündigung der Vereinbarung zwischen den Vertragsparteien.

Zu Frage 7:

3,2 Mio € Nationalpark Zentrum Molln (Leasingfinanzierung mit der Gemeinde Molln
Aufteilung 50/50)
1,8 Mio € Besucherzentrum Ennstal (Gesamterrichtung Nationalpark; Teilvermietung an
Tourismus Ennstal und ÖBF AG Reichraming)
1,2 Mio € Nationalpark Bildungshaus Villa Sonnwend
0,0 Mio € Panoramaturm Wurbauerkogel (Wurde über Errichtungs-GmbH von den
Gemeinden finanziert, ist angemietet, € 1.200,--/Jahr)
0,7 Mio € Nationalpark Wildniscamp
0,4 Mio € Nationalpark Infostelle Hengstpaß
0,5 Mio € 7 Nationalpark Themenwege
1,0 Mio € Biwakplätze, Infohütten, Schaufütterung, Feuerstellen, Rastplätze, Parkplätze, WC-
Anlagen, Beschilderungen.

Zu Frage 8:

Aufwendungen des Bundes inkl. Entschädigungen, Personal- und Sachkosten der Nationalparkforstverwaltung Reichraming (ÖBF-AG)

2004: € 2.180.053,--
2005: € 2.130.129,--
2006: € 2.060.053,--
2007: € 2.060.053,--
2008: € 2.180.053,--
2009: € 2.305.053,--

Die Aufgliederung der Mittel entspricht den vertraglich vereinbarten Entschädigungszahlungen (Flächensicherung, Vertragsnaturschutz), den Personalkosten und den Aufgaben der Nationalparks wie Forschung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Naturraummanagement, Artenschutz, Besucherangebote und Besucherinfrastruktur.

Zu Frage 9:

0,04 Mio € Projekt "Nationalpark Partner als Dynamo für die Region" 2006.

Zu Frage 10:

Es gab keine Interreg III Förderungen im Zeitraum 2004 bis 2009.

Zu den Fragen 11 bis 15 und 17 bis 20:

Es wird um Verständnis ersucht, wenn diese Fragen nicht detailliert beantwortet werden, da es sich hierbei um Angelegenheiten der operativen Geschäftsführung des Nationalparks handelt und diese somit keinen Gegenstand der Vollziehung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft darstellen. Es wird auf die Homepage des Nationalparks verwiesen, darüber hinaus siehe Beilage.

Zu Frage 16:

Beim Nationalpark Kalkalpen existiert ein Kuratorium, genauere Informationen dazu siehe § 16 Oö Nationalparkgesetz, LGBI. Nr. 20/1997 zgd. LGBI. Nr. 131/1997.

Zu den Fragen 21 und 22:

Seit 2004 haben rund 1,119.000 Menschen den Nationalpark besucht.

Der Bundesminister:



Unternehmenskonzept III 2008 – 2012

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Präambel	3
II.	WERTE UND PRINZIPIEN	4
III.	LEITENDE VISION	5
IV.	LANGFRISTIGE LEITZIELE	6
V.	SPEZIFISCHE UNTERNEHMENSZIELE FÜR 2008 – 2012	8
VI.	PLÄNE UND INDIKATOREN	15
VII.	GLOSSAR	22

STRATEGIE

I. Präambel

Das Management des Nationalpark Kalkalpen orientiert sich an den gesetzlichen Rahmenbedingungen, an langfristigen Unternehmensgesamtplänen, 5-jährigen Unternehmenskonzepten und Jahresarbeitsprogrammen.

Auf Anregung der 19. Generalversammlung vom 3. Juli 2006 wurde der schweizer Naturschutzexperte und Berater für Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Dr. Christoph Imboden, anlässlich 10 Jahre Nationalpark Kalkalpen mit einer Evaluierung beauftragt.

Die erzielten Resultate der im Jahr 1990 begonnen Nationalpark Planung und der ersten 10 Jahre offizieller Existenz werden als „sehr positiv bewertet“, denn „... **es ist ein international bedeutender Nationalpark entstanden, der einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des österreichischen Naturerbes leistet.**“ Der Nationalpark Kalkalpen tritt nun „**in eine wichtige Konsolidierungsphase.**“

Der Evaluierungsbericht von Dr. Imboden wurde am 5. Juni 2007 der 20. Generalversammlung vorgelegt und der Geschäftsführer beauftragt, ein Konzept über Maßnahmen vorzulegen.

In Abstimmung mit den Zielsetzungen der Nationalparks Austria, sowie nationaler und internationaler Empfehlungen haben Dr. Christoph Imboden und der Unternehmensberater Ing. Wolfgang Oberchristl eine Vielzahl an Anregungen und Vorschläge in das strategische Papier des Unternehmenskonzeptes III für die Jahre 2008 – 2012 eingebracht. Das Nationalpark Kuratorium, Vertreter von Naturschutzorganisationen sowie die Naturschutzabteilung des Landes OÖ wurden eingeladen, in einem moderierten Prozess mit Mitarbeitern des Nationalpark Kalkalpen den vorliegenden Entwurf zu erarbeiten. Das Konzept wurde der 21. Generalversammlung am 12. September 2008 vorgelegt und beschlossen. Die Umsetzung und Abstimmung der Inhalte erfolgt im Wildnis- und Biodiversitätskonzept.

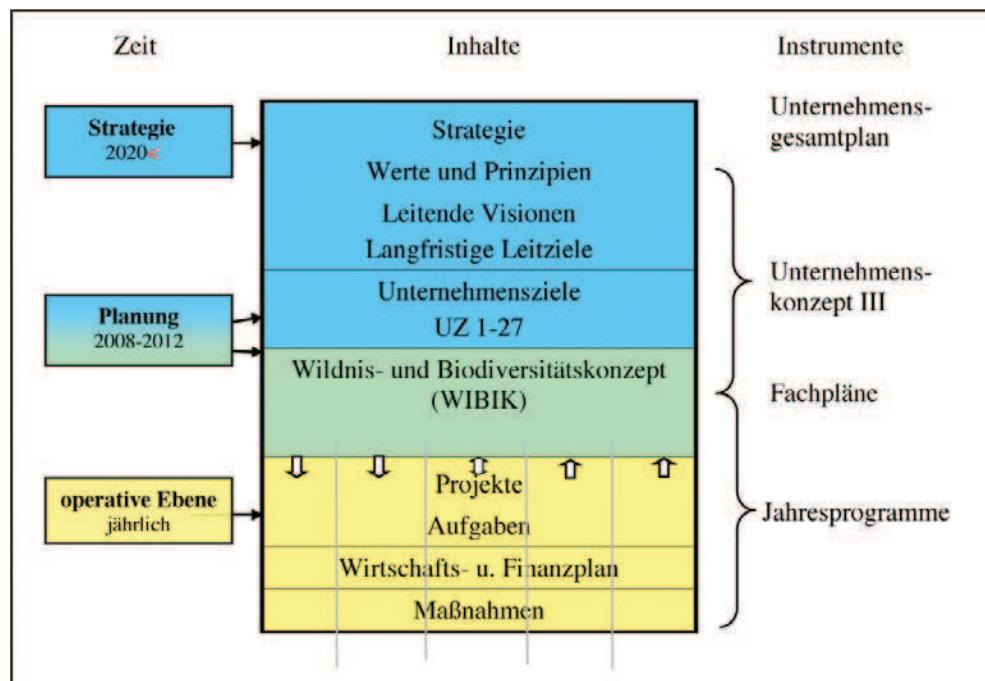


Abbildung 1: **Unternehmensplanung Nationalpark Kalkalpen**

INHALTLICHE AUSRICHTUNG

Der Nationalpark Kalkalpen hat Anteil am europäischen Netzwerk der Schutzgebiete und ist zentraler Teil des Naturerbes Österreichs und speziell des Landes Oberösterreich.

Das Natur- und Landschaftsleitbild des Landes Oberösterreich (NaLa) stellt eine wichtige Grundlage für die Ausrichtung und natürliche Entwicklung der Raumeinheiten im Nationalpark Gebiet dar.

Neben den übergeordneten Zielsetzungen, wie Sicherung der natürlichen Vielfalt, Dynamik der Karst- und Quellwässer, naturnaher Almbewirtschaftung, artenreicher Almwiesen und -weiden sowie Offenhaltung der Landschaft der Nationalpark Region, gewährleistet der Nationalpark Kalkalpen insbesondere den Schutz der natürlichen Prozesse, Höhlen, die typischen Waldgesellschaften, Gewässer und regionaler Schlüssel-Habitate sowie Leitarten entsprechend den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Dies ist das dritte 5-Jahres- Unternehmenskonzept des Nationalpark Kalkalpen. Der erste strategische Teil umfasst einerseits die *langfristigen Leitziele*, welche über die Dauer der fünfjährigen Planungsperioden hinweg die Entwicklungsbestrebungen des Nationalparks vorgeben. Sie werden in den nächsten Unternehmensgesamtplan 2010-2030 unverändert eingearbeitet. Andererseits sollen die *spezifischen*, von den langfristigen Leitzielen abgeleiteten *Fünfjahresziele* bis zum Jahr 2012 erreicht werden.

II. WERTE UND PRINZIPIEN

Die Arbeit des Nationalpark Kalkalpen ist in den nächsten fünf Jahren klar auf die strategischen Ziele des Unternehmenskonzepts 2008 bis 2012 ausgerichtet. Der Nationalpark basiert aber auch auf einer Reihe wichtiger *Werte* und *Prinzipien*:

- Als international anerkannter Nationalpark der IUCN Kategorie II agiert der Nationalpark nach den entsprechenden internationalen Richtlinien.
- Der Schutz des Naturraums, der biologischen Vielfalt und der natürlichen ökologischen Prozesse hat Priorität, aber der Nationalpark soll auch den Menschen für Erholung, Bildung und einmalige Naturerlebnisse zugänglich sein und wirtschaftliche Wertschöpfung in die Region bringen.
- Als einmaliges Naturerbe des Landes Oberösterreich soll jeder Schüler den Nationalpark erleben können.
- In seinen Bestrebungen, sein Gebiet zu erweitern und mit anderen Schutzgebieten zu vernetzen, ist der Nationalpark geleitet von den Zielsetzungen der Schaffung einer Wildniszone im Herzen Österreichs und der Erhaltung der nationalen und regionalen Biodiversität.
- Der Nationalpark unterstützt Bund und Land beim Umsetzen nationaler und internationaler Verpflichtungen.
- Der Nationalpark Kalkalpen ist integrierter Bestandteil von „Nationalparks Austria“ und berücksichtigt deren strategische Ziele.

- Der Nationalpark ermöglicht Forschung im Interesse des Nationalparks und stellt sein Gebiet für die Wissenschaft zur Verfügung.
- Der Nationalpark stellt sein Wissen und seine wissenschaftlichen Daten interessierten Zielgruppen zur Verfügung.
- Der Nationalpark führt seine Besuchereinrichtungen qualitätsbewusst und erhöht den Kostendeckungsgrad.
- Der Nationalpark stellt seine Fachkompetenz der Nationalpark Region zur Verfügung.
- Der Nationalpark unterstützt die Umsetzung der Rahmenvereinbarung der Nationalpark Region in den für den Nationalpark wichtigen Handlungsfeldern.
- Der Nationalpark ist Anwender von umweltfreundlichen Techniken und Praktiken.
- Der Nationalpark vermittelt Glaubwürdigkeit und Integrität in all seinen Handlungen.

III. LEITENDE VISION

Im Herzen Österreichs schützt der Nationalpark Kalkalpen großräumige Wildnis über Generationen und ist Kernstück eines großen Biotopverbundes in den Alpen.

Unter „Wildnis“ kann man vieles verstehen – und das Meinungsspektrum dazu variiert sehr stark. Wildnis in Mitteleuropa ist tatsächlich sehr verschieden von Wildnis der großen Wälder Nordamerikas, der endlosen Tundra Sibiriens oder den immensen Wüsten Nordafrikas. Zum Verständnis der Vision und langfristigen Zielsetzungen des Nationalpark Kalkalpen wurde „Wildnis“ unter Mitwirkung von Experten eigens definiert und unterscheidet sich dadurch vom Wildnisbegriff nach IUCN Kategorie I. Dabei wurde vorläufig festgelegt, wie die Idee einer Wildniszone mit dem Bildungs- und Erholungsauftrag des Nationalparks verbunden werden kann. Während der Umsetzung des Unternehmenskonzepts III soll folgende **Arbeitsdefinition für Wildnis** gelten:

Wildnis ist ein großes zusammenhängendes Gebiet, in welchem die Natur sich selbst überlassen ist. Menschliche Eingriffe sind zur Erreichung der Nationalpark Ziele möglich.



Waldwildnis mit vielfältiger, ökologischer Wirkung

IV. LANGFRISTIGE LEITZIELE

Ausdehnung und Größe

1. Der Nationalpark ist um die vorgesehenen Gebiete gemäß Nationalpark Gesetz erweitert und in einem überregionalen Schutzgebietsverbund Kalkalpen-Eisenwurzen integriert.

Naturmanagement

2. 75 % der Nationalpark Fläche sind Wildnisbereich.
3. Die durch die traditionelle Nutzung entstandenen Lebensräume und ihre charakteristischen Artengemeinschaften sind in ausgewählten Biodiversitätsinseln erhalten.
4. Im Schutzgebietsverbund Kalkalpen–Eisenwurzen sind Charakterarten der heimischen Wildnis in lebensfähigen Populationen auf Dauer ansässig.

Inventarisierung

5. Die Artenvielfalt des Nationalpark Kalkalpen ist möglichst vollständig und in qualitativ hoch stehenden Inventaren erfasst.

Monitoring und Forschung

6. Die Entwicklung des Naturraums wird zur Beurteilung der Qualität und des Erfolgs der Maßnahmen anhand von ausgewählten Parametern laufend dokumentiert.
7. Die Maßnahmen im Natur- und Besuchermanagement sowie in der Bildungsarbeit sind durch zielgerichtete, praxisorientierte Forschung unterstützt.

Bildung

8. Das hochwertige Bildungsprogramm bringt Besuchern die Besonderheiten, die natürliche Entwicklung und die Wildnis des Nationalpark Kalkalpen eindrücklich näher.

Besucher

9. Der Nationalpark Kalkalpen bietet den Besuchern ein eindrucksvolles Naturerlebnis und motiviert zu einem respektvollen Umgang mit der Natur.

Besucher Infrastruktur

10. Der Nationalpark verfügt über eine den geografischen Gegebenheiten angepasste qualitätsvolle Infrastruktur, die den Bildungs- und Besucherzielsetzungen entspricht.

Regionale Einbettung

11. Die Region nutzt die Marke *Nationalpark* und *Wildnis* und erzielt daraus Wertschöpfung.

Nationale und internationale Kooperation

12. Der Nationalpark spielt eine aktive und kompetente Rolle in nationalen und internationalen Fachgremien.



Kalkalpen und Gesäuse – ökologischer Verbund

V. SPEZIFISCHE UNTERNEHMENSZIELE FÜR 2008 – 2012

HAUPTZIEL

Der Nationalpark Kalkalpen hat seine regionale, nationale und internationale Bedeutung gefestigt und die Akzeptanz für die fortschreitende Umsetzung des Wildniskonzeptes in der Region weiter vergrößert.

Ausdehnung und Größe

- Der Nationalpark Kalkalpen ist um weitere naturräumliche Einheiten im Sinne des Nationalpark Gesetzes erweitert.**

Hauptmaßnahmen:

- Entwicklung von nachvollziehbaren naturschutzfachlichen Erweiterungskriterien
- Arrondierungen und Erweiterung in Richtung Haller Mauern

- Die Grundlagen für den vorgeschlagenen Schutzgebietsverbund Kalkalpen-Eisenwurzen liegen vor und modellhafte Umsetzungsschritte sind eingeleitet.**

Hauptmaßnahmen:

- 2.1. Einrichtung einer Projektgruppe der Schutzgebiete in den Bundesländern Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich
- 2.2. Auswahl und Erhebung von Schlüsselfaktoren
- 2.3. Einreichung eines gemeinsamen EU-Projektes

Naturmanagement

- Auf 75 % deckungsgleicher Nationalpark Fläche finden kein Waldmanagement und keine Wildtierregulierung statt.**

Hauptmaßnahmen:

- Detaillierte Abgrenzung des Wildnisbereiches
- Einreichung des Wildnis- und Managementbereichs bei den Behörden
- Auflösung der Fütterung Wällerhütte
- Anpassung der Managementplan Verordnung

- Schutzkonzepte und -maßnahmen für bedeutende Arten des Nationalpark Kalkalpen (einschl. Natura 2000 Arten) als Beitrag zu überregionalen Arten-schutzprogrammen sind entwickelt.**

Hauptmaßnahmen:

- Erfüllen von Artenschutzaufgaben wie sie von Natura 2000, IUCN und Ramsar vorgeschrieben werden
- Auswahl und Erhebung betroffener Arten, bei denen gezielte Maßnahmen notwendig sind
- Weiterführung von laufenden Maßnahmen für Bachforelle, Auerhuhn, Amphibien
- Unterstützung nationaler Programme wie Braunbär, Bartgeier, Steinadler

- Die Biodiversitätsinseln sind abgegrenzt, ausgewiesen und unterliegen kontinuierlichen Pflegemaßnahmen.**

Hauptmaßnahmen:

- Erhebung und Auswahl der erhaltenswerten Flächen
- Systematisierung der Maßnahmen und Abstimmung mit dem Wildniskonzept
- Erstellung eines konkreten Maßnahmenplans
- 6. Ein Projekt zur Stützung des Luchsbestandes ist in den ersten Schritten umgesetzt.**

Hauptmaßnahmen:

- Erstellung einer DNA Datenbank
- Unterstützende Öffentlichkeitsarbeit in der Region und bei relevanten Zielgruppen
- Freilassung von Luchsen (1-2) aus Wildfang
- Flankierende Maßnahmen zur natürlichen Reproduktion des Luchsbestandes

Inventarisierung

- 7. Alle relevanten vorhandenen Inventardaten sind in das Bio-Office System übernommen.**

Hauptmaßnahmen:

- Aufbau und Etablierung der Datenbank Bio-Office
- Aufnahme aller Schutzgüter nach Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie (Natura 2000)

- 8. Die Biotoptypenkartierung auf Basis der EU-Richtlinien ist auf 80 % der Nationalpark Fläche abgeschlossen.**

Hauptmaßnahmen:

- Darstellung der charakteristischen Biotoptypen des Nationalparks
- Festlegung der Prioritäten für weitere Erhebungen
- Erstellen einer Liste der Gefäßpflanzen

- 9. Mindestens drei begonnene Inventare sind signifikant weitergeführt oder abgeschlossen.**

Hauptmaßnahmen:

- Fertigstellung der Inventare der Quellbiotope und Stillgewässer
- Erstellung des Fließgewässer-Inventars zu 50 %
- Abschluss des Inventars der Wirbeltiere

Monitoring und Forschung

- 10. Die gesetzlich oder vertraglich vorgeschriebenen Monitoringprogramme sind weitergeführt und auf die Zielsetzungen des Nationalparks ausgerichtet.**

Hauptmaßnahmen:

- Vegetationsdynamik: Entwicklung der Baumartenverteilung und gefährdeter Pflanzenarten (Rote Listen), Menge und Qualität von Totholz

*Ruhe und Gelassenheit*

- Bestandesentwicklung einzelner Tierarten: Festlegung und Durchführung eines Pro-bendesigns für 10 ausgewählte Arten
- Wildtierverhalten: Gämse, Hirsch, Luchs, Steinadler, ...
- Wasserqualität von Quellen: Auswahl der Quellen und Einzugsgebiete, hydrochemische und mikrobielle Parameter
- Besucherzahlen und Besucherverhalten: Zählungen an den Hauptzugangsbereichen des Nationalpark Gebietes inklusive Verkehrs frequenzen
- Arbeitsübereinkommen Integrated Monitoring (UBA) laut 15a B-VG Vertrag

11. Die für die Entwicklung des Nationalparks wichtigen Einflüsse und Parameter sind beobachtet und als Teil der Nationalpark Dokumentation festgehalten.

Hauptmaßnahmen:

- Erfassung und Auswertung von vergleichbaren meteorologischen Grundlagen
- Beobachtung und Dokumentation der Zuwanderung von Fremdarten
- Beobachtung und Dokumentation von Seuchengefahren (z.B. Gamsräude)
- Beobachtung und Dokumentation der Borkenkäferentwicklung

12. Die Grundlagen für eine Definition der im Wildnisbereich erlaubten menschlichen Aktivitäten sind erarbeitet.

Hauptmaßnahmen:

- Identifikation von möglichen wichtigen störenden Einflüssen im Wildnisbereich
- Wissenschaftliche Erhebungen zum tatsächlichen Ausmaß dieser Störungen
- Prioritätenreihung der den Störungen entgegenwirkenden Maßnahmen
- Festlegen und Monitoring von Indikatorenarten für die Wildnis im Nationalpark Kalkalpen

13. Ein ökologisches Dokumentationsprogramm in ausgewählten Sukzessionsflächen für Kultur- und Wildnisgebiete ist initiiert.

Hauptmaßnahmen:

- Evaluierung und Auswahl der Flächen
- Kartierung hoch dynamischer Flächen wie Windwurf, Lawinen, Waldbrand, Hochwasser
- Dokumentation ausgewählter Sukzessionsabläufe: Artenfolgen, Pionierarten

Bildung

14. Ein Bildungsprogramm zum Thema Wildnis ist für alle oberösterreichischen Schulen initiiert und in ersten Schritten umgesetzt.

Hauptmaßnahmen:

- Erstellung einer Multimedia-Schau
- Regelmäßige Infoveranstaltungen für oberösterreichischen Pflichtschulen
- Weiterentwicklung der Standardbildungsprogramme und Anpassung an das Wildniskonzept

Besucher

15. Mindestens 90 % der Individualbesucher halten sich auf maximal 10 % der Nationalpark Fläche auf.

Hauptmaßnahmen:

- Ausweisung der Hauptwandergebiete auf Basis entsprechender Untersuchungen
- Adaptierung und aktuelle Durchführung der Besucherzählung
- Attraktivierung und Qualitätsverbesserung der Besuchereinrichtungen in den Wandergebieten

16. Die Besucherangebote sind attraktiviert, weiterentwickelt und an das Wildniskonzept angepasst.

Hauptmaßnahmen:

- Einbeziehung der Hauptbotschaften des Wildniskonzeptes für alle Ziel- und Angebotsgruppen
- Entwicklung neuer Angebote in Bezug auf „Wildnis erleben“
- Verbesserung und Intensivierung des Gebietsschutzes

Besucher Infrastruktur

17. Die Angebote der Nationalpark Einrichtungen sind in einem Gesamtkonzept integriert, auf die Ziele des Nationalparks abgestimmt und untereinander vernetzt.

Hauptmaßnahmen:

- Identifikation der Beiträge der einzelnen Betriebe zu den Nationalpark Zielen
- Ausarbeitung von konkreten Maßnahmen für die optimal abgestimmte Zusammenarbeit der Betriebe
- Erstellung eines Stützpunktekonzepts
- Schaffung von Wildnistrails

18. Die Nationalpark Einrichtungen haben sich zu regional integrierten Kompetenz-, Service- und Informationszentren für Besucher und Einheimische entwickelt.

Hauptmaßnahmen für Nationalpark Zentrum Molln

- Adaptierung der Ausstellung zum Thema Wildnis
- Betrieb gemeinsam mit dem Tourismusverband Steyrtal
- Durchführung einer monatlichen Nationalpark Veranstaltung

Hauptmaßnahmen für Besucherzentrum Ennstal

- Anbindung an den Ennstalradweg
- Entwicklung von Packages mit angrenzenden Einrichtungen
- Durchführung einer monatlichen Nationalpark Veranstaltung

Hauptmaßnahmen für Panoramaturm Wurbauerkogel

- Entwicklung von Packages mit Villa Sonnwend
- Wanderwegverbindung zur Villa Sonnwend
- Anbindung an den Kalkalpenweg
- Verbesserte gemeinsame Bewerbung

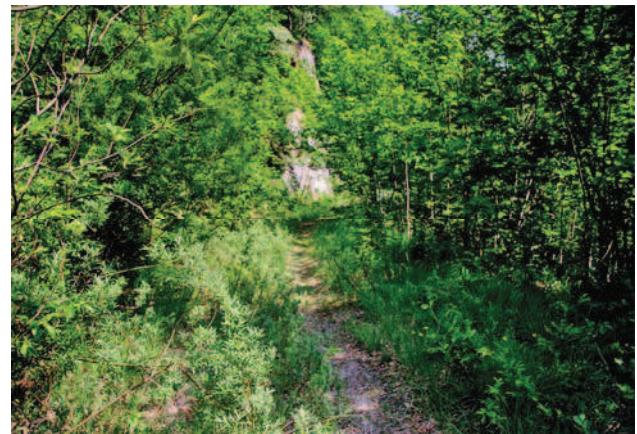
Hauptmaßnahmen für Villa Sonnwend

- Angebote zum Thema Wildnis
- Errichtung eines Zubaus
- Vermarktung und Betrieb der Stützpunkte (Wildniscamp, Hengstpasshütte)
- Durchführung einer monatlichen Nationalpark Veranstaltung

19. Der motorisierte Individualverkehr im Nationalpark Kalkalpen ist auf ein Mindestmaß reduziert.

Hauptmaßnahmen:

- Auflassung von Forststraßen
- Reduzierung der Fahrberechtigungen
- Jährliche Ermittlung des motorisierten Individualverkehrs im Nationalpark
- Fertigstellung und Umsetzung des Stützpunktekonzepts
- Ausweisung von MTB-Wegen auf Forststraßen und bewirtschafteten Almen
- Ausweisung von Reitwegen auf Forststraße und bewirtschafteten Almen (Kanalisation Besucherlenkung)
- Umsetzung verkehrsorganisatorischer Maßnahmen an den Hauptzugängen
- Einsatz von Wanderbussen (Reichraming-Hengstpass-Windischgarsten)



Natürliche Prozesse auf ehemaligen Forststraßen

Regionale Einbettung

20. Die Marke Nationalpark Kalkalpen ist mit dem Wert Wildnis verbunden.

Hauptmaßnahmen:

- Durchführung eines zielgerichteten Marketings
- Bereitstellung von Informationen und Angeboten zum Thema Wildnis für den regionalen Tourismus
- Darstellung und Dokumentation des Wertes Wildnis

21. Die Wertschätzung und das Image des Nationalpark Kalkalpen sind in der Öffentlichkeit gesteigert.

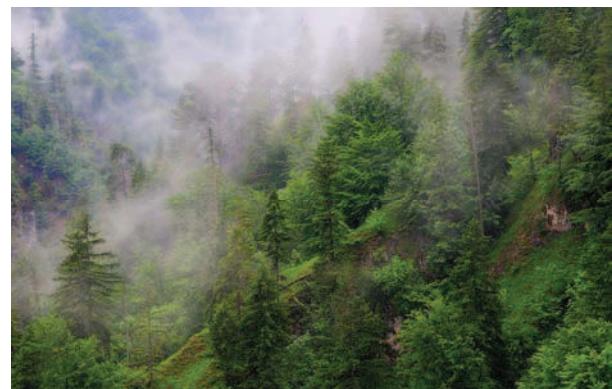
Hauptmaßnahmen:

- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten
- Wiederholung der Imageumfrage 2012
- Gezielte Kommunikation für Meinungsbildner und Entscheidungsträger
- Dokumentation quantifizierbarer Wertschöpfungseffekte zum Thema Wildnis

22. Der Nationalpark hat in der Umsetzung der Rahmenvereinbarung eine aktive und kompetente Rolle gespielt und ist ein geschätzter Partner.

Hauptmaßnahmen:

- Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft oder eines Vereins zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung in der Nationalpark Region
- Regelmäßige Kommunikation an die Partner



Vitaler Schluchtwald

- Informationsveranstaltungen
- Schaffung eines Zugangs zum Nationalpark Wissen
- Beratung bei Naturschutzfragen in der Nationalpark Region

Nationale und internationale Kooperation

23. Der Nationalpark Kalkalpen ist aktiv in die Entwicklung von Nationalparks Austria involviert und übernimmt die nationale Führungsrolle in mindestens einem gemeinsamen Projekt/Programm.

Hauptmaßnahmen:

- Aktive Rolle in der Entwicklung der gemeinsamen Dachmarke „Nationalparks Austria“
- Mitarbeit zu den Themen Wasser, Wildnis, Bio-Office, Besucherangebote
- Der Nationalpark Kalkalpen übernimmt eine verantwortungsvolle Rolle zur Umsetzung folgender Themen: Wildnis, Wasser, Wald

24. Die direkten und indirekten Kooperationsverpflichtungen des Nationalpark Kalkalpen als international anerkanntes Schutzgebiet sind in qualitativ hoch stehender Art erfüllt.

Hauptmaßnahmen:

- Berichte an Natura 2000, IUCN, Ramsar
- Mitarbeit bei der Alpenkonvention und weiteren Netzwerken
- Methodische Abstimmungen und Kooperationen mit Partnern und Institutionen

Kommunikation

25. Der Nationalpark hat eine auf die Erreichung der 5-Jahres-Ziele gut abgestimmte Organisationsstruktur.

Hauptmaßnahmen:

- Einrichtung von kompetenten Fachbereichen zur projektbezogenen Umsetzung des Unternehmenskonzeptes
- Konsequentes Controlling und jährliche Feststellung der Zielerreichung

26. Die Management- und Kommunikationsprozesse des Nationalparks sind für die effiziente Erreichung und Umsetzung der Ziele angepasst.

Hauptmaßnahmen:

- Darstellung der Managementprozesse bei Standardabläufen
- Festlegung der Informationsflüsse
- Verbindliches Ablaufschema bei Routinearbeiten, Beschwerden, Anregungen und Sonderfällen

27. Die MitarbeiterInnen sind umfassend über die Zielsetzungen des Nationalpark Kalkalpen und das Wildniskonzept informiert und sind motiviert an der Umsetzung beteiligt.

Hauptmaßnahmen:

- Gezielte Kommunikation von Wildnis und Biodiversität für MitarbeiterInnen und Partner nach Einsatzbereich
- Verankerung von Wildnis und Biodiversität im jährlichen Bildungsplan und Durchführung der notwendigen Schulungen

- Die MitarbeiterInnen kommunizieren die Inhalte des Unternehmenskonzepts in ihren Tätigkeitsbereichen



Erlebbare Wildnis

VI. PLÄNE UND INDIKATOREN

Langfristige Leitziele	Unternehmensziele 2008-2012	Maßnahmen	Konzept, Plan, Projekt, (Reiseführer, Landkarte)	Messwert, Indikator (Logbuch, erreichte Ziele)
Ausdehnung und Größe 1. Nationalpark erweitern; Schutzgebietsverbund	<ul style="list-style-type: none"> Um naturräumliche Einheiten erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von nachvollziehbaren naturschutzfachlichen Erweiterungskriterien Arrondierungen und Erweiterung in Richtung Haller Mauern 	Planungskonzept II: NP Erweiterung	Erweiterungsfläche in ha Erfüllte Erweiterungskriterien
	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen Schutzgebietsverbund Kalkalpen-Eisenwurzen 	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung einer Projektgruppe der Schutzgebiete in den Bundesländern Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich Auswahl und Erhebung von Schlüssel faktoren Einreichung eines gemeinsamen EU Projektes 	Projekt Schutzgebietsverbund	Meilensteine Schlüsselfaktoren
Naturmanagement 2. 75 % Wildnisbereich 3. Biodiversitätsinseln erhalten 4. Charakterarten in lebensfähigen Populationen	<ul style="list-style-type: none"> Deckungsgleiche Flächen ohne Waldmanagement und Wildtier regulierung 	<ul style="list-style-type: none"> Detaillierte Abgrenzung des Wildnisbereiches Einreichung des Wildnis- und Managementsbereichs bei den Behörden Auflösung Fütterung Wällerhütte Anpassung Managementplan Verordnung 	Planungskonzept II: Karte der Wildnis- und Managementbereiche	Wildnisfläche in ha Managementfläche in ha
	<ul style="list-style-type: none"> Schutzkonzepte bedeutender Arten 	<ul style="list-style-type: none"> Erfüllen von Naturschutzaufgaben wie sie von Natura 2000, IUCN und Ramsar vorgeschrieben werden Auswahl und Erhebung betroffener Arten bei denen gezielte Maßnahmen notwendig sind Weiterführung von laufenden Maßnahmen für Bachforelle, Auerhuhn, Amphibien 	Artenschutzprogramm	Anzahl der Artenprogramme

		<ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung nationaler Programme wie Braunbär, Bartgeier, Steinadler 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversitätsinseln abgrenzen und pflegen 	<ul style="list-style-type: none"> – Erhebung und Auswahl der erhaltenswerten Flächen – Systematisierung der Maßnahmen und – Abstimmung mit dem Wildniskonzept – Erstellung eines konkreten Maßnahmenplans 	Planungskonzept II: Biodiversitätsplan	Anzahl der Biodiversitätsinseln Qualitätsbeurteilung nach Flächen Maßnahmenplan nach Flächen
Inventarisierung 5. Artenvielfalt vollständig erfassen	<ul style="list-style-type: none"> • Biototypenkartierung auf 80 % abgeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> – Darstellung der charakteristischen Biototypen des Nationalparks – Festlegung der Prioritäten für weitere Erhebungen – Erstellen einer Liste der Gefäßpflanzen 	Wissensmanagement: Inventarliste	Anzahl charakterisierter Biotypen Liste der Gefäßpflanzen
	<ul style="list-style-type: none"> • Alle relevante Daten auf Bio-Office System 	<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau und Etablierung der Datenbank Bio-Office – Aufnahme aller Schutzgüter nach Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie (Natura 2000) 	Bio-Office	Anzahl aufgenommener Natura 2000 Schutzgüter Inventar Gewässer und Wirbeltiere
Monitoring und Forschung 6. Naturraumentwicklung laufend dokumentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Inventar der Quellbiotope und Stillgewässer • Inventar der Fließgewässer zu 50 % • Inventar aller Wirbeltiere 	<ul style="list-style-type: none"> – Fertigstellung der Inventare der Quellbiotope und Stillgewässer – Erstellung des Fließgewässer-Inventars zu 50 % – Abschluss des Inventars der Wirbeltiere 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgeschriebenes Monitoring 	<ul style="list-style-type: none"> – Vegetationsdynamik: Entwicklung der Baumartenverteilung und gefährdeter Pflanzenarten (Rote Listen), Menge und Qualität von Totholz – Bestandesentwicklung einzelner Tierarten: Festlegung und Durchführung eines Probendesigns für 10 ausgewählte Arten – Wildtierverhalten: Gämse, Hirsch, Luchs, Steinadler, ... – Wasserqualität von Quellen: Auswahl der Quellen und Einzugsgebiete, hydrochemische und mikrobielle Parameter – Besucherzahlen und Besucherverhalten: Zählungen an den Hauptzugangsbereichen des Nationalpark Gebietes inklusive Verkehrs frequenzen 	Monitoringplan	Entwicklung von: Baumartenverteilung, gefährdete Pflanzen, Totholz, 10 Tierarten, Wildtierverhalten, Qualität von Quellen
			Verkehrs- und Besuchszählung	Entwicklung der Besucherzahl und der KFZ

Forschung 7. Management und Bildung durch Forschung unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Äußere Einflüsse und Parameter beobachtet 	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsübereinkommen Integrated Monitoring (UBA) laut 15a B-VG Vertrag – Erfassung und Auswertung von vergleichbaren meteorologischen Grundlagen – Beobachtung und Dokumentation der Zuwanderung von Fremdarten – Beobachtung und Dokumentation von Seuchengefahren (z.B. Gamsräude) – Beobachtung und Dokumentation der Borkenkäferentwicklung 	Umweltparameter	Aufbereitete meteorologische Datenreihen
	<ul style="list-style-type: none"> • Erlaubte menschliche Aktivitäten im Wildnisbereich 	<ul style="list-style-type: none"> – Identifikation von möglichen wichtigen störenden Einflüssen im Wildnisbereich – Wissenschaftliche Erhebungen zum tatsächlichen Ausmaß dieser Störungen – Prioritätenreihung der den Störungen entgegenwirkenden Maßnahmen – Festlegen und Monitoring von Indikatorarten für die Wildnis im Nationalpark Kalkalpen 	Maßnahmenplan gegen Störfaktoren	Maßnahmenplan zur Beseitigung von Störfaktoren Entwicklung von Wildnisindikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Sukzessionsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> – Evaluierung und Auswahl der Flächen – Kartierung hoch dynamischer Flächen wie Windwurf, Lawinen, Waldbrand, Hochwasser – Dokumentation ausgewählter Sukzessionsabläufe: Artenfolgen, Pionierarten 	Projekt: Dynamische Sukzession	Erhebungsgrad dynamischer NP Flächen Anzahl dokumentierter Sukzessionsabläufe
	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsprogramm Wildnis für Schulen • Wildnis im Standardbildungsprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> – Erstellung einer Multimedia-Schau – Regelmäßige Infoveranstaltungen für oberösterreichische Pflichtschulen – Weiterentwicklung der Standardbildungsprogramme und Anpassung an das Wildniskonzept 	Bildungsprogramm	Anzahl der Schüler
Besucher 9. Eindrucksvolles Naturerlebnis bieten	<ul style="list-style-type: none"> • 90 % Individualbesucher auf 10 % Nationalpark Fläche 	<ul style="list-style-type: none"> – Ausweisung der Hauptwandergebiete auf Basis entsprechender Untersuchungen – Adaptierung und aktuelle Durchführung der Besucherzählung – Attraktivierung und Qualitätsverbesserung der Besuchereinrichtungen in den 	Besucherprogramm	Anzahl der betreuten Besucher nach Angebotsgruppen

Besucher Infrastruktur 10. geografisch angepasste Infrastruktur	Wandergebieten (10 %)		
	<ul style="list-style-type: none"> • Wildnis in Besucherangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung der Hauptbotschaften des Wildniskonzeptes für alle Ziel- und Angebotsgruppen – Entwicklung neuer Angebote in Bezug auf „Wildnis erleben“ – Verbesserung und Intensivierung des Gebietsschutzes 	– Hauptbotschaften der Wildnis nach Zielgruppen
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkonzept für Nationalpark Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation der Beiträge der Betriebe zu den Nationalpark Zielen - Verstärkte und optimal abgestimmte Zusammenarbeit der Betriebe - Stützpunktekonzept - Schaffung von Wildnistrails 	Besucherprogramm Kostendeckungsgrad der Betriebe Anzahl der Besucher
	<ul style="list-style-type: none"> • Nationalpark Einrichtungen als Kompetenz- und Servicezentren 	<ul style="list-style-type: none"> - Nationalpark Zentrum Molln - Adaptierung der Ausstellung zum Thema Wildnis - Betrieb gemeinsam mit dem Tourismusverband Steyrtal Durchführung einer monatlichen Nationalpark Veranstaltung - Besucherzentrum Ennstal - Anbindung an den Ennstalradweg - Entwicklung von Packages mit angrenzenden Einrichtungen - Durchführung einer monatlichen Nationalpark Veranstaltung 	Stützpunkte- und Betriebskonzept Businesspläne der Betriebe Anzahl der Buchungen über Reisebüro Anzahl reiner Wildnisangebote aufgeliessener Forststrassen in km
		<ul style="list-style-type: none"> - Panoramaturm - Entwicklung von Packages mit Villa Sonnwend - Wanderwegverbindung zur Villa Sonnwend - Anbindung an den Kalkalpenweg - Verbesserte gemeinsame Bewerbung 	

Regionale Einbettung 11. Wertschöpfung aus Nationalpark Marke	<ul style="list-style-type: none"> - Villa Sonnwend - Angebote zum Thema Wildnis - Errichtung eines Zubaus - Vermarktung und Betrieb der Stützpunkte (Wildniscamp, Hengstpasshütte) - Durchführung einer monatlichen Nationalpark Veranstaltung 		Anzahl der KFZ
	<ul style="list-style-type: none"> • Motorisierten Individualverkehr reduzieren <ul style="list-style-type: none"> - Auflassung von Forststraßen - Reduzierung der Fahrberechtigungen - Jährliche Ermittlung des motorisierten Individualverkehrs im Nationalpark - Fertigstellung/Abschluss Stützpunktekonzept - Ausweisung von MTB-Wegen auf Forststraßen und bewirtschafteten Almen - Ausweisung von Reitwegen auf Forststraße und bewirtschafteten Almen (Kanalisation Besucherlenkung) - Umsetzung verkehrsorganisatorischen Maßnahmen an den Hauptzugängen - Einsatz von Wanderbussen (Reichraming-Hengstpass-Windischgarsten) 	Verkehrs- und Besucherlenkung	Reduzierter motorisierter Individualverkehr
	<ul style="list-style-type: none"> • Marke Nationalpark und Wildnis verbinden <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung eines zielgerichteten Marketings - Bereitstellung von Informationen und Angeboten zum Thema Wildnis für den regionalen Tourismus - Darstellung und Dokumentation des Wertes Wildnis 	Rahmenvereinbarung der NP Region	Wildnistagebuch
	<ul style="list-style-type: none"> • Image steigern <ul style="list-style-type: none"> - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten - Wiederholung der Imageumfrage 2012 - Gezielte Kommunikation für Meinungsbildner und Entscheidungsträger - Dokumentation quantifizierbarer Wertschöpfungseffekte zum Thema Wildnis 		Imageumfrage

	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung Rahmenvereinbarung <ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft oder eines Vereins zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung. Nationalpark Region – Regelmäßige Kommunikation an die Partner – Informationsveranstaltungen – Schaffung eines Zugangs zum Nationalpark Wissen – Beratung bei Naturschutzfragen in der Nationalpark Region 		Anzahl der beteiligten Projekte in der NP Region
Nationale und internationale Kooperationen 12. Aktive Rolle an Fachgemeinden	<ul style="list-style-type: none"> Nationalparks Austria Kooperation aktivieren <p>– Aktive Rolle in der Entwicklung der gemeinsamen Dachmarke „Nationalparks Austria“</p> <p>– Mitarbeit zu den Themen Wasser, Wildnis, Bio-Office, Besucherangebote</p> <p>– Der Nationalpark Kalkalpen übernimmt eine verantwortungsvolle Rolle zur Umsetzung folgender Themen: Wildnis, Wasser, Wald</p>	Natura 2000 Bericht	Anzahl der erfassten Arten und ihrer Lebensräume
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> Kooperationsverpflichtungen erfüllen <p>– Berichte an Natura 2000, IUCN, Ramsar</p> <p>– Mitarbeit bei der Alpenkonvention und weiteren Netzwerken</p> <p>– Methodische Abstimmungen und Kooperationen mit Partnern und Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> Abgestimmte Managementstruktur <p>– Einrichtung von kompetenten Fachbereichen zur projektbezogenen Umsetzung des Unternehmenskonzeptes</p> <p>– Konsequentes Controlling und jährliche Feststellung der Zielerreichung</p> <ul style="list-style-type: none"> Prozesse zur effizienten Erreichung der Ziele anpassen <p>– Darstellung der Managementprozesse bei Standardabläufen</p> <p>– Festlegung der Informationsflüsse</p> <p>– Verbindliches Ablaufschema bei Routinearbeiten, Beschwerden, Anregungen und Sonderfällen</p>	Personalplan	Jährlicher Zielerreichungsgrad Darstellung der Prozessabläufe

	<ul style="list-style-type: none">• Mitarbeiter für Wildniskonzept motivieren <p>– Gezielte Kommunikation von Wildnis und Biodiversität für MitarbeiterInnen und Partner nach Einsatzbereich</p> <p>– Verankerung von Wildnis und Biodiversität im jährlichen Bildungsplan und Durchführung der notwendigen Schulungen</p> <p>– Die MitarbeiterInnen kommunizieren die Inhalte des Unternehmenskonzepts in ihren Tätigkeitsbereichen</p>	Bildungsplan	Anzahl der Fortbildungseinheiten pro Mitarbeiter
--	--	---------------------	--

VII. GLOSSAR

Arrondierung

Abrunden von unregelmäßig geformten Nationalpark Grenzen - und dadurch gebildeten buchtartigen Grenzverläufen - zu einer einheitlicheren, kompakten Fläche

Bewahrungszone

Jenes Gebiet außerhalb der Naturzone, das in einem beschützten Zustand durch Maßnahmen erhalten wird, um die Artenvielfalt zu bewahren. Dies geschieht beispielsweise durch Mähen oder Beweidung und ist in Managementplänen festgeschrieben.

Biodiversität

Hiermit wird die Vielfalt der Arten auf der Erde, die Vielfalt innerhalb der Arten sowie die Vielfalt von Ökosystemen bezeichnet. Aufgrund der vielen verschiedenen kleinen Lebensräume in den verschiedenen Höhenstufen, sowie zusätzlich der starken klimatischen Differenz zwischen Nord- und Südseite des Sengsengebirges und der Walddecke des Reichraminger Hintergebirges mit seinem riesigen Bachsystem verfügt der Nationalpark Kalkalpen über eine äußerst große Biodiversität.

Biotoptypen

Gleiche oder ähnliche Biotope werden zu Biotoptypen zusammengefasst, wobei als Hauptmerkmal die Vegetation genutzt wird.

Biotopverbund

Verbindung von Biotopen mittels räumlichen Kontakts, der - auch mittels Schutzgebieten als „Trittsteinfunktion“ dazwischen einen Austausch bzw. die Vernetzung von Organismen ermöglicht.

Managementbereich

Jene Flächen, auf denen Maßnahmen durchgeführt werden. Dies ist in den Managementplänen Besucher, Wildtiere und Naturraum, entsprechend der jeweiligen Managementverordnung, festgelegt (z.B. Waldumwandlung, Regulierung von Wildtieren, Schutzmaßnahmen, Erhaltungsmaßnahmen in Bewahrungszonen, ...)

Monitoring

Dauernde Beobachtung in gleichmäßig periodischen oder ungleichmäßigen Zeitabständen

NaLa – Natur und Landschaftsleitbild des Landes Oberösterreich

Oberösterreich ist in 41 Raumeinheiten mit unterschiedlichem Landschaftscharakter gegliedert. Für jede dieser Raumeinheiten gibt es eine naturkundliche und landschaftliche Charakterisierung. Daraus leiten sich die Ziele für Natur und Landschaft ab.

Die Inhalte der Leitbilder werden nicht verordnet, sondern sind als Basis für die Naturschutzarbeit und als Information für alle Interessierten gedacht.

Naturzone

Jene Fläche im Nationalpark Kalkalpen, auf der nach Abschluss von notwendigen Umwandlungsmaßnahmen (Rückführung in einen naturnahen Zustand) im Bereich Wald keine Maßnahmen mehr durchgeführt werden und somit der natürlichen Dynamik überlassen werden.

Prozessschutz

Ermöglicht natürliche Abläufe und Veränderungen des Naturraumes durch Hochwässer, Hangrutschungen und Windwurf, sowie Zersetzungsprozesse und das Absterben alter Bäume.

Rahmenvereinbarung

Eine freiwillige Vereinbarung zwischen den Gemeinden der Nationalpark Region um dem Nationalpark und der Region dienende Maßnahmen zu setzen.

Sukzession:

Ist die Abfolge ineinander übergreifender (System-) Zustände von Pflanzen oder Tiergesellschaften an seinem Standort innerhalb einer bestimmten Zeit.

Wildnis

Wildnis ist ein großes zusammenhängendes Gebiet, in welchem die Natur sich selbst überlassen ist. Menschliche Eingriffe sind zur Erreichung der Nationalpark Ziele möglich.

Wildnis und Prozessschutz im Nationalpark

Ziel im Sinne des § 1 Nationalpark Gesetz 1997 ist, ein Schutzgebiet zu schaffen in dem der Ablauf natürlicher Entwicklung auf Dauer sichergestellt und gewährleistet ist. Naturbelassene Teile sollen erhalten bleiben und sich zu einer Naturlandschaft entwickeln können. Charakteristische Landschaftstypen, die Ökosysteme von besonderer Eigenart und repräsentative Tier- und Pflanzenarten sollen bewahrt werden. Dies entspricht im engeren Sinne einem umfassenden Prozessschutz und definiert damit das Ziel Wildnis zuzulassen.

Wildnisbereich

Bereich des Nationalpark Kalkalpen, in dem keinerlei Maßnahmen im Zuge des Nationalpark Managements mehr gesetzt werden sollen. Dieser Wildnisbereich soll 75 % der gesamten Nationalparkfläche umfassen. Maßnahmen zum Schutz angrenzender Wirtschaftswälder außerhalb des Nationalparks gegen die Massenvermehrung von Borkenkäfer erfolgen im Randbereich auf 25 % der Nationalpark Fläche.